

Die keltischen Brandgräber und römischen Aschengruben mit Brot- und Gebäckresten von Wederath-Belginum

von

ANGELIKA ABEGG

und ROSEMARIE CORDIE-HACKENBERG

Bei Durchsicht und Aufnahme des Fundgutes der Grabungskampagnen 1978 bis 1980 aus dem Gräberfeld Wederath-Belginum fiel ein ringförmiges Objekt unbekanntem Materials und Funktion auf. Nach Aussehen und Oberflächenstruktur handelte es sich weder um Holz noch Ton. Gleiche Unsicherheit in der Zuweisung bestand bei zwei länglichen schlackeähnlichen Brocken im Leichenbrand des 1984 entdeckten Grabes 134.

Einige Aschengrubeneinfüllungen der Grabungsjahre 1982 bis 1985 wurden in das Rheinische Landesmuseum Trier zum sorgfältigen Ausschlämmen gebracht. Neben Nägeln, Keramik, Glasschlacke, pflanzlichen Resten und Leichenbrand wurde ein graues beziehungsweise schwarzes poröses Material ausgesondert.

Da die Möglichkeit bestand, daß es sich bei den Stücken um Brotreste handelt, wurden die Proben dem Brot- und Gebäckspezialisten Dr. Max Währen in Bern zugesandt. Seine Analyse übertraf alle Erwartungen. Zwar ist uns von antiken Schriftstellern die Bedeutung des Brotes im Bestattungsbrauch überliefert, archäologische Belege sind aber äußerst selten.

Die Bedeutung der Untersuchungsergebnisse ließ es sinnvoll erscheinen, als Ergänzung zur Probenbestimmung die gesamten Grabinventare und die Aschengrubenkomplexe kurz mit Datierungshinweis vorzustellen¹.

Grab 1700

Inv. Nr. 80, 243 a-s

0,17 m unter der Oberfläche ovale Grabgrube von 1,4 x 1,0 m mit seicht abfallenden Wänden, Sohle 0,48 m unter der Oberfläche, in der Grubeneinfüllung bereits Scherben der Gefäße a-f und Leichenbrand; auf der Sohle, etwa in der Grubenmitte, standen vier Becher unterschiedlicher Größe, zwei Schüsseln und Fragmente einer Schale, dazwischen und in Gefäß a lag Leichenbrand, westlich davon zusammenliegend und mit Leichenbrand verbacken zwei Messer, zwei Scheren, Kamm, Pinzette, bronzener und gläserner Anhänger sowie eine Fibel. Die Grabanlage war im oberen Bereich durch den Pflug gestört.

¹ Die Katalognumerierung entspricht den Tafelnummern. Die Keramik ist im Maßstab 1:4, die Metallobjekte im Maßstab 1:2, die Befundpläne im Maßstab 1:40 abgebildet. Die Zeichnungen fertigten H. Backes, C. Groß und M. Schad. Die Tafelmontage besorgte M. Schad.

a. Becher, Oberteil fehlt teilweise, Oberflächen innen fleckig braun, außen braun bis grauschwarz, Zonen- und Glättstreifenzier, H. 29,0 cm, Bdm. 9,7 cm, Mdm. 10,4 cm; Miron, Becher Typ 3. – b. Becher, Rand fehlt fast vollständig, Oberflächen fleckig braunschwarz, Zonen- und Glättriefenzier, H. 31,6 cm, Bdm. 9,7 cm, Mdm. 11,7 cm; Miron, Becher Typ 3. – c. Becher, Rs. und Ws. fehlen, Oberflächen schwarz, zonale und Streifenglättung, H. 23,4 cm, Bdm. 7,9 cm, Mdm. 10,2 cm; Miron, Becher Typ 3. – d. Becher, Teile des Randes fehlen, Quarzmagerung, Oberflächen fleckig braun und sandig, außen und Rand innen mit Pichungsresten, H. 15,6 cm, Bdm. 6,5 cm, Mdm. 9,2 cm. – e. Schale, stark zerscherbt, Scherben teilweise vergangen, rotbrauner Ton, dunkelbraun geglättete Oberflächen, außen Streifenglättung. – f. Schlüssel, teilweise ergänzt (h), Oberflächen braunschwarz geglättet, H. 10,0 cm, Bdm. 8,8 cm, Mdm. 22,0 cm. – g. Schüssel, zur Hälfte erh. (h), dunkelbraun geglättet, Innenwandung mit vertikalen Glättriefen, H. ca. 7,4 cm, Mdm. 17,5 cm; Miron, Schale Typ 3. – h. Fibel, Eisen, vollständig, Brandpatina, MLT-Schema, zwölf Schleifige Spirale, obere Sehne, profilierte Bügelklammer, L. 11,5 cm. – i. Bügelschere, Eisen, Brandpatina, stark fragmentiert, L. (rekonstr.) 15,5 cm. – j. Bügelschere, wie i (ohne Abb.). – k. Rasiermesser, Eisen, vollständig, gebogene Griffangel, L. 14,5 cm. – l. Messer, Eisen, Blattspitze ergänzt, Brandpatina, Griffangel kräftig profiliert, eine Blattseite mit Randrille, L. 10,3 cm. – m. Pinzette, Eisen, vollständig, Brandpatina, L. 6,6 cm. – n. Kamm, Bronze, eingepunzte Kreispunktzier auf der Griffplatte, Zähne abgebrochen, Br. 4,4 cm. – o. Schafftfragment, Bronze, kräftig profiliert mit halbkugeligem Abschluß, erh. L. 1,7 cm. – p. Bommelanhänger, Bronze, flacher, eiförmiger Körper mit Ritzzier und Rillengravur. – q. Zwei miteinander verschmolzene Ringperlen, Glas, eine ursprünglich blau mit gelber Zickzackeinlage, die andere klar (ohne Abb.). – r. Leichenbrand aus Gefäß a und aus der Schüttung. – s. Aus der Einfüllung: verkohlter kleiner Kuchen.

Lit.: Wederath 4, Taf. 444.

Datierung: Latène D1 (um 125 v. Chr.).

Grab 84/134

Während der Grabungskampagne 1984 wurde nahe am westlichen Fuß von Grabhügel 8 ein Suchschnitt angelegt. 0,34 m unter der Oberfläche fanden sich die Reste eines Bechers mit einer großen Menge Leichenbrand, darüber in Schräglage ein kleiner Becher. Eine Grabgrube wurde nicht beobachtet.

a. Bs. und Wsn. eines Bechers oder einer Flasche?, stark vergangen, rotbrauner Ton, Oberfläche innen tongrundig, außen dunkelbraun geglättet, erh. H. 2,6 cm, Bdm. 11,9 cm. – b. Kleine Flasche, wenige Rsn. und eine Bs. fehlen, rotbrauner Ton mit starker Sand- und Kleinkieselmagerung, Oberflächen tongrundig geglättet, H. 7,2 cm, Bdm. 4,6 cm, Mdm. 4,2 cm; Miron, Flasche Typ 1d. – c. Leichenbrand aus Gefäß a. – d. Schlackeartiges, dunkles Material („Blasenkuchen“).

Datierung: Latène C2/D1 (zwischen 150 und 120 v. Chr.).

R. Cordie-Hackenberg

Im Gräberfeld von Wederath-Belginum konnten ca. 500 Aschengruben (AG) freigelegt werden. Sie verteilen sich über das ganze Gräberfeldareal, häufiger ist eine Konzentration in kleinen Gruppen zu beobachten.

Als Aschengruben werden Gruben mit einer unterschiedlichen Oberflächenform (rechteckig, oval oder rund) bezeichnet. Der Durchmesser beziehungsweise die Grundfläche variiert beträchtlich. Er kann nur 0,50 m betragen, aber auch Weiten von 2,0 bis 3,0 m erreichen. Entscheidendes Kriterium für die Ansprache einer Grube als Aschengrube ist die Grubentiefe. Sie muß mindestens 0,10 m betragen. Der Querschnitt der Gruben ist meist muldenförmig. Kennzeichnend für die Aschengruben, die auch aus anderen

römerzeitlichen Befunden bekannt sind², ist ihre Verfüllung mit aschehaltigem Sediment und Holzkohlebrocken sowie mit – teilweise einer sekundären Brandeinwirkung ausgesetzten – Gefäßkeramik, Glasobjekten, Metallfunden (darunter auch Münzen), Holz- und Beinartefakten. Hinzu kommt organisches Material, wie beispielsweise verkohlte pflanzliche Reste und Leichenbrand, letzterer allerdings in sehr geringer Menge und vorwiegend tierischen Ursprungs. Der Erhaltungszustand der Funde und die Zusammensetzung der Einfüllung deuten darauf hin, daß es sich bei den Grubeninhalten um Scheiterhaufenrückstände handelt. Die Sohle und Wände der Gruben sind in einigen Fällen leicht verziegelt, was wohl auf das Einfüllen der noch heißen Scheiterhaufenüberreste zurückzuführen ist.

Der derzeitige Bearbeitungsstand³ erlaubt als Datierung für die Wederather Aschengruben einen Zeitraum von der Mitte des 1. Jahrhunderts bis an das Ende des 2. Jahrhunderts.

Über die Funktion der Aschengruben innerhalb des römerzeitlichen Totenrituals können beim augenblicklichen Stand der Aufnahme noch keine endgültigen Aussagen gemacht werden. Zum einen dürfte es sich sicherlich um Rückstände der Scheiterhaufen handeln, die in den Gruben „beigesetzt“ wurden. Deponiert wurden möglicherweise auch die beim Totenmahl benutzten und anschließend intentionell zerbrochenen sowie auf dem Scheiterhaufen mitverbrannten Geschirre.

Deutlich abzugrenzen von den Aschengruben sind die Aschenflächen (AF). Dies sind bis zu 200 m² große in der Fläche verteilte Konzentrationen von asche- und holzkohlehaltigem Sediment, reichlich durchsetzt mit Keramik- und Metallfunden. Sie erreichen kaum mehr als eine Mächtigkeit von 0,10 m. Da das Erdreich an den entsprechenden Stellen die auf eine Brandeinwirkung hinweisenden typischen Verziegelungsspuren nicht aufweist, dürfte es sich nicht um Verbrennungsplätze handeln. Erst die vollständige Auswertung der Aschenflächen kann diese Befunde deuten. Nicht auszuschließen ist ebenfalls eine Deponierung von Überresten der Scheiterhaufen.

Die hier vorzustellenden Aschengruben und die Aschenfläche wurden während der Grabungskampagnen 1982, 1984 und 1985 freigelegt. Sie befanden sich im östlichen Gräberfeldbereich.

Aschengrube 82/8

Ovale 0,85×0,60 m große Grube, 0,25 m tief; schräge Wände, zur Sohle hin spitz zulaufend; kein Leichenbrand.

1. Topf?, eine Bs., gelbbrauner Ton, sandige Magerung, mattbrauner Überzug, Bdm. etwa 6,0 cm. –
2. Topf? oder Krug?, eine Bs., mattbräunlichroter Ton, feinsandige Magerung, dunkelchromgelber

² Büchel, Kr. Cochem-Zell, Grabhügel des 1. Jhs.: H. Eiden, *Trierer Zeitschr. Beih.* 6 (Trier 1982) 69–83; U. Piening, *Trierer Zeitschr.* 49, 1986, 257 ff. – Horath, Kr. Bernkastel-Wittlich, Grabhügel des 2. Jhs.: L. Kilian/H. Cüppers, *Trierer Zeitschr.* 32, 1969, 173–209. – Siesbach, Kr. Birkenfeld, Grabhügel des 2. Jhs.: A. Abegg, *Trierer Zeitschr.* 52, 1989, 171–278. – Berlingen, Belgien, Grabhügel des 1. Jhs.: H. Roosens/ G. V. Lux, *Arch. Belgica* 147 (Brüssel 1973) 48 („rituele kuilen“). – Zurzach, Schweiz, Gräberfeld der 2. Hälfte des 1. Jhs. bis 4. Jh.: K. Roth-Rubi/H. R. Sennhauser, *Römische Straße und Gräber. Verenamünster Zurzach. Ausgrabungen und Bauuntersuchung 1* (Zürich 1987) 51–52.

³ Die Aschengruben werden in Band 6 der Wederathpublikation vorgelegt. Vgl. auch A. Haffner in: *Führer vor- u. frühgesch. Denkm.* 34 (Mainz 1977) 192; ders. in: *Die Römer an Mosel und Saar* (Mainz 1983) 96–97; ders., *Die Hott 4*, 1986, 18; A. Abegg, *Die Aschengrube 82/28*. In: *Gräber – Spiegel des Lebens*, 395–400.

Überzug, Bdm. nicht bestimmbar. – 3. Teller?, TS, eine Bs., sekundär gebrannt, orangebrauner Ton, Überzug völlig abgerieben, Dm. Standing nicht bestimmbar. – 4. Schale, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, hellorangeroter Ton, feinsandige Magerung, Reste eines orangebraunen goldglimmerhaltigen Überzuges mit braunschwarzen Flecken, Rdm. 16,6 cm, Bdm. 12,4 cm; Lebach Typ T 11, etwa Gose 242. – 5. Napf, TS, eine Bs., sekundär gebrannt, graubrauner Ton, Überzug fast völlig abgerieben, Reste verfärbt nach Braunschwarz, Dm. Standing 4,6 cm. – 6. Glasreste (ohne Abb.). – 7. Durch Brand zerstörte Eisenfibel, erh. L. etwa 3,5 cm (ohne Abb.). – 8. Mindestens 36 eis. Nägel mit flachrundem Kopf und vierkantigem Schaft, z. T. rechtwinklig umgebogen, verbrannt, Kopfdm. 1,2 cm, gr. erh. L. 4,7 cm. – 9. Mindestens sieben eis. Nägel mit aufgewölbter Kopfplatte und umgebogenem Schaft, verbrannt, gr. erh. L. 2,0 cm. – 10. Holzkohle. – 11. Pflanzliche Reste. – 12. Brotreste.

Datierung: Erste Hälfte 2. Jahrhundert.

Aschengrube 84/53

Abgerundet rechteckige 0,66×0,43 m große Grube, 0,23 m eingetieft; senkrechte Wände.

1. Topf, unvollständig erh., graubrauner Ton, sandige Magerung, Reste eines braunschwarzen Überzuges, Rdm. 11,9 cm; Lebach Typ E 12b. – 2. Topf oder Krug, Bs., mattbräunlichroter Ton, sandige Magerung, Reste eines mattbraunen Überzuges, Bdm. 6,0 cm. – 3. Einhenkelkrug, fast vollständig erh., mattbräunlichroter Ton, grobsandige Magerung, mattbrauner Überzug, Rdm. 9,5 cm, Bdm. 9,0 cm; Gose 366/367, Lebach Typ K 2a. – 4. Becher mit Henkel und Saugtülle, unvollständig erh., braungrauer Ton, feinsandige Magerung, innen Reste eines hellorangeroten Überzuges, Rdm. 3,0 cm. – 5. Teller, TS, Bs., sekundär gebrannt, mattorangeroter Ton, orangebrauner bis lilabrauner Überzug, Dm. Standing 8,0 cm, Bodenstempel innen: OF.IVSTI (vielleicht IVSTVS aus La Graufesenque, vgl. Oswald, Stamps 155). – 6. Zerschmolzene Glasreste (ohne Abb.). – 7. Bronzering und ein fragmentiert erh. Bronzering, Brandpatina, äußerer Dm. 2,1 cm, D. 0,3 cm. – 8. Eis. Krampe, verbrannt, erh. L. 2,0 cm. – 9. Mindestens sieben eis. Nägel mit flachrundem Kopf und vierkantigem Schaft, verbrannt, Kopfdm. etwa 1,0 cm, gr. erh. L. 2,7 cm (ohne Abb.). – 10. Mindestens zwölf eis. Nägel mit rechteckigem schmalem Kopf und vierkantigem Schaft, verbrannt, Kopfplatte etwa 0,6×0,3 cm, erh. L. 2,8 cm. – 11. Eisenklumpen, möglicherweise natürlich (ohne Abb.). – 12. Kalzinierte Knochenreste. – 13. Holzkohle. – 14. Pflanzliche Reste. – 15. Brot- und Breireste.

Datierung: Ende 1. Jahrhundert.

Aschengrube 84/57

Abgerundet rechteckige 0,80×0,78 m große Grube, 0,18 m in den gew. Boden eingetieft; Grubensohle vollständig verziegelt, teilweise bis zu 0,05 m.

1. Teller, fragmentiert erh., weißolivbrauner Ton, sandige Magerung, graubrauner Überzug, Rdm. 25,0 cm, Bdm. nicht bestimmbar; etwa Speicher 2 Formtyp 33. – 2. Teller, zwei Rsn., sekundär gebrannt, weißolivbrauner Ton, sandige Magerung, Überzug verfärbt nach hellrotbraun, Rdm. 18,4 cm. – 3. Mehrere Wsn. von Töpfen, Krügen und Schüsseln, nicht bestimmbar (ohne Abb.). – 4. Eine Ws., TS (ohne Abb.). – 5. Mehrere Glasscherben, weißes Glas, z. T. angeschmolzen (ohne Abb.). – 6. Bronzering, fragmentiert erh., Brandpatina, äußerer Dm. 3,8 cm, D. 0,45 cm. – 7. Mindestens 30 eis. Nägel mit abgerundet rechteckiger Kopfplatte und vierkantigem Schaft, verbrannt, größte erh. L. 7,7 cm. – 8. Mindestens 14 eis. Nägel mit quadratischer Kopfplatte und vierkantigem Schaft, verbrannt, L. 2,2 cm. – 9. Mindestens sechs eis. Nägel mit aufgewölbter Kopfplatte und umgebogenem Schaft, verbrannt, L. etwa 2,0 cm. – 10. Holzkohle. – 11. Pflanzliche Reste. – 12. Brot- und Kuchenreste.

Datierung: Mitte bis zweite Hälfte 2. Jahrhundert.

Aschengrube 84/77

Fast runde, muldenförmige 0,94×0,99 m große Grube, 0,19 m eingetieft; Sohle in der Mitte verziegelt; kein Leichenbrand.

1. Wenig Keramik (nicht auffindbar). – 2. Glasscherbe, weißes Glas (ohne Abb.). – 3. Zwei kleine Glasperlen, weißes bzw. dunkelblaues Glas, Dm. 0,045 bzw. 0,04 cm. – 4. Mindestens 18 eis. Nägel mit abgerundet rechteckiger Kopfplatte und vierkantigem Schaft, verbrannt, Dm. Kopfplatte etwa 1,2 cm, gr. erh. L. 3,3 cm (ohne Abb.). – 5. Mindestens fünf eis. Nägel mit aufgewölbter Kopfplatte und umgebogenem Schaft, verbrannt, gr. erh. L. etwa 1,5 cm (ohne Abb.). – 6. Holzkohle. – 7. Pflanzliche Reste. – 8. Brot- und Kuchenreste.

Datierung: römisch.

Aschengrube 84/78

Langrechteckige ungefähr 5,0×3,14 m große Grube, 0,57 m eingetieft, teilweise in den gew. Boden reichend; sehr wenig Leichenbrand.

1. Krug?, Bs., braunocker Ton, sandige Magerung, Bdm. 5,7 cm. – 2. Mehrere Bsn. und Wsn. von Krügen und Töpfen, z. T. sekundär gebrannt, Bdm. nicht bestimmbar (ohne Abb.). – 3. Mehrere kleine Glasscherben, weißes Glas (ohne Abb.). – 4. Mindestens zwölf eis. Nägel mit abgerundet rechteckiger Kopfplatte und vierkantigem Schaft, verbrannt, Dm. Kopfplatte etwa 0,6–1,0 cm, gr. erh. L. 3,7 cm (ohne Abb.). – 5. Kalzinierte Knochenreste. – 6. Holzkohle. – 7. Brot- und Kuchenreste.

Datierung: römisch.

Aschengrube 85/8

Rechteckige 1,40×0,82 m große Grube, 0,28 m in den gew. Boden eingetieft; schräge Wände, flache Sohle; im oberen Bereich der Grubenverfüllung leichte Verziegelungsspuren, die Sohle war nicht verziegelt.

1. Topf, unvollständig erh., sekundär gebrannt, rosa Ton, grob sandige Magerung mit Steinchen, orangebrauner Überzug stellenweise abgerieben bzw. verfärbt nach dunkelockerbraun oder braunschwarz, Rdm. 15,4 cm, Bdm. 8,0 cm; Gose 533/535. – 2. Krug, Mündungsteil und Boden erh., einige Wsn., sekundär gebrannt, weißolivbrauner Ton, sandige Magerung, hellorangelgelber Überzug, teilweise verfärbt nach braungrau, Rdm. 4,2 cm, Bdm. 5,6 cm; Gose 366, Hofheim Typus 52. – 3. Krug, Mündungsteil und Boden erh., einige Wsn., sekundär gebrannt, weißolivbrauner Ton, fein sandige Magerung, Überzug verfärbt nach mattbraun bzw. braungrau, Rdm. 1,6 cm, Bdm. 4,9 cm; Gose 373, Hofheim Typus 55. – 4. „Belgischer“ Becher, fragmentiert erh., Boden fehlt, braungrauer Ton, fein sandige Magerung, Oberfläche leicht abgerieben, Rdm. 12,8 cm, Bdm. 6,8 cm; Gose 345. – 5. „Belgischer“ Becher, fast vollständig erh., braunocker Ton, fein sandige Magerung, graubrauner Überzug, Rdm. 9,0 cm, Bdm. 5,2 cm; etwa Gose 342. – 6. Reliefschüssel, TS, fast vollständig erh., teilweise sekundär gebrannt, mattorangeroter Ton, schwarzorangeroter bzw. lilabrauner Überzug, stellenweise leicht abgescheuert, Rdm. 24,7 cm, Dm. Standring 8,8 cm, H. 11,1 cm, Bodenstempel innen: OFF . . . CIS (vielleicht OF FELICIS, La Graufensenne); Dragendorff 29, Oswald-Pryce Taf. III, 2. – 7. Schüssel, unvollständig erh., Boden und Teil der Wandung fehlt mattbrauner Ton, sandige Magerung, Reste eines goldglimmerhaltigen dunkelockerbraunen Überzuges, Rdm. 14,0 cm, Bdm. 7,6 cm; etwa Gose 334. – 8. Teller, TS, eine Rs., hellorangeroter Ton, schwarzorangeroter Überzug, Rdm. 14,0 cm; Dragendorff 16, Oswald-Pryce Taf. XLI, 5. – 9. „Belgischer“ Teller, unvollständig erh., sekundär gebrannt, schwarzgraubrauner Ton, sandige Magerung, braungrauer Überzug stellenweise verfärbt nach schwarzgraubraun, Rdm. 23,0 cm, Bdm. 11,4 cm; Gose 299, Hofheim Typus 98 B2. – 10. „Belgischer“ Teller, unvollständig erh., teilweise sekundär gebrannt, graubrauner Ton, sandige Magerung, gelbbrauner Überzug, Rdm. 22,9 cm, Bdm. 11,1 cm; Gose 299, Hofheim Typus 98 B2. – 11. „Belgischer“ Teller, fast vollständig erh., sekundär gebrannt, graubrauner Ton, sandige Magerung, Reste eines mattbraunen Überzuges, stellenweise schwarzgraubraune Flecken, Rdm. 15,4 cm, Bdm. 6,6 cm. – 12. Napf, TS, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, orangebrauner Ton, hellrotbrauner Überzug, stellenweise verfärbt nach dunkellilabraun, Rdm. 11,8 cm, Dm. Standring 5,4 cm; Dragendorff 24, Oswald-Pryce Taf. XL, 5. – 13. Napf, TS, eine Rs. und eine Bs., sekundär gebrannt, graubrauner Ton,

rotbrauner bzw. braunschwarzer Überzug, Rdm. 8,0 cm, Bdm. 6,6 cm; Dragendorff 23, etwa Hofheim Typus 11B. – 14. Napf, TS, eine Bs., hellbräunlichroter Ton, schwarzorangeroter Überzug an einigen Stellen abgeplatzt, Dm. Standring 4,8 cm. – 15. Mindestens 30 eis. Nägel mit abgerundet rechteckiger Kopfplatte und vierkantigem Schaft, z. T. umgebogen, verbrannt, Dm. Kopfplatte etwa 1,0 cm, gr. erh. L. 2,8 cm (ohne Abb.). – 16. Kalzinierte Knochenreste. – 17. Holzkohle. – 18. Brot- und Kuchenreste.

Datierung: Mitte 1. Jahrhundert (claudisch).

Aschengrube 85/9

Abgerundet rechteckige 0,93×0,95 m große Grube, zur Sohle hin sich verjüngend, 0,43 m in den gew. Boden eingetieft; schräge Grubenwände.

1. Topf oder Krug, Bs., sekundär gebrannt, brauocker Ton, grob sandige Magerung, Überzug abgerieben, Bdm. 8,1 cm. – 2. Einhenkelkrug, unvollständig erh., brauocker Ton, sandige Magerung, weißer Überzug teilweise abgerieben, Rdm. 9,1 cm, Dm. 10,1 cm; Gose 366. – 3. Krug, Mündungsteil erh., mattbräunlichroter Ton, sandige Magerung, mattbrauner Überzug, Rdm. 7,0 cm; Gose 363/364, Hofheim Typus 50B. – 4. „Belgischer“ Becher, fast vollständig erh., braungrauer Ton, fein sandige Magerung, Reste eines blaugrauen Überzugs, Rdm. 7,6 cm, Bdm. 4,4 cm. – 5. Kleiner Becher mit Tülle, graubrauner Ton, fein sandige Magerung, Reste eines weißolivbraunen Überzuges, Rdm. etwa 2,8 cm, Bdm. 3,0 cm. – 6. Becher, zwei Rsn., hellgraubrauner Ton, fein sandige Magerung, Reste eines mattbraunen Überzuges, Rdm. 9,8 cm. – 7. Becher, mehrere Rsn., mattbrauner Ton, fein sandige Magerung, Reste eines hellgraubraunen Überzuges, Rdm. 8,5 cm. – 8. Becher?, Bs., sekundär gebrannt, graubrauner Ton, sandige Magerung, dunkellilabrauner Überzug, Bdm. 5,0 cm. – 9. Teller, TS, fast vollständig erh., sekundär gebrannt, hellorangebrauner Ton, Überzug schwarzorangerot bzw. dunkellilabraun, teilweise abgerieben, Rdm. 16,3 cm, Dm. Standring 8,3 cm, Bodenstempel innen: IV . . . NW; Dragendorff 15/17. – 10. „Belgischer“ Teller, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, mattbräunlichroter Ton, sandige Magerung, Reste eines dunkelbräunlichroten Überzuges, Rdm. 18,0 cm, Bdm. 10,2 cm, Bodenstempel innen; Gose 299, Hofheim Typus 98 B2. – 11. „Belgischer“ Teller, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, hellorangebrauner Ton, sandige Magerung, Reste eines hellmattbraunen Überzuges, Rdm. 17,5 cm, Bdm. etwa 9,1 cm; Gose 299, Hofheim Typus 98 B2. – 12. „Belgischer“ Teller, drei Rsn., sekundär gebrannt, mattbrauner Ton, sandige Magerung, schwarzbrauner Überzug, anhaftend Eisenoxidreste, Rdm. 17,9 cm; Gose 299, Hofheim Typus 98 B2. – 13. Teller, TS, vollständig erh., sekundär gebrannt, orangebrauner Ton, fein sandige Magerung, graubrauner bis braunschwarzer Überzug, Rdm. 15,8 cm, Dm. Standring 7,8 cm, Bodenstempel innen; Hofheim Typus 1. – 14. Teller, sechs Rsn., ockerbrauner Ton, grob sandige Magerung, Reste eines gelbbraunen Überzuges, Rdm. 20,2 cm. – 15. Schale mit Griff (h), vollständig erh., gelbbrauner Ton, grob sandige Magerung, graubrauner Überzug, braunschwarze Brandflecken, Rdm. 18,0 cm, Bdm. 12,6 cm. – 16. Napf, TS, zwei Rsn. und eine Bs., sekundär gebrannt, mattbräunlichroter Ton, Reste eines schwarzorangeroten Überzuges, ansonsten verfärbt nach schwarzgraubraun, Rdm. 11,4 cm, Dm. Standring 4,4 cm, Bodenstempel innen; Gose 58. – 17. Eine Ws., latènezeitl. – 18. Geringe Glasreste (ohne Abb.). – 19. Bronzeblechfragment, auf einer Seite umgebördelter Rand, Brandpatina, erh. L. 4,6 cm, möglicherweise zu Gefäß gehörend. – 20. Bronzefragmente, Brandpatina (ohne Abb.). – 21. Mindestens 30 eis. Nägel mit abgerundet rechteckiger Kopfplatte und vierkantigem Schaft, verbrannt, Dm. Kopfplatte ca. 1,0 cm, gr. erh. L. 3,5 cm (ohne Abb.). – 22. Silbermünze, Brandpatina, stark abgenutzt, C. EGNATIVS MAXSVMVS, Denar, 76–71 v. Chr. in Rom Sydenham 788⁴. – 23. Kalzinierte Knochenreste. – 24. Holzkohle. – 25. Pflanzliche Reste. – 26. Brotreste. – 27. Kleiner Bergkristall.

Datierung: Mitte 1. Jahrhundert.

⁴ Die Münzbestimmung erfolgte dankenswerterweise durch Herrn Dr. K.-J. Gilles, Trier.

Aschengrube 85/10

Langrechteckige 0,97×0,35 m große Grube, 0,23 m eingetieft; senkrechte Wände und flache Sohle; keine Spuren einer Verziegelung.

1. Vier Wsn. einer Amphore, gelbbrauner Ton (ohne Abb.). – 2. Becher, fragmentiert erh., graubrauner Ton, fein sandige Magerung, Rdm. nicht bestimmbar. – 3. Becher?, Rsn. und Wsn., graubrauner Ton, fein sandige Magerung, Überzug abgerieben, Rdm. nicht bestimmbar (ohne Abb.). – 4. Teller, mehrere Rsn., braungrauer Ton, sandige Magerung, Rdm. 18,7 cm; etwa Gose 294. – 5. Geringe Glasreste (ohne Abb.). – 6. Sechs eis. Nägel mit abgerundet rechteckiger Kopfplatte und vierkantigem Schaft, verbrannt, z. T. umgebogener Schaft, Dm. Kopfplatte 1,1 cm, gr. erh. L. 4,2 cm. – 7. Kalzinierte Knochenreste. – 8. Holzkohle. – 9. Pflanzliche Reste. – 10. Mehrere Brocken verkohlten organischen Materials. – 11. Brei- und Brotreste.

Datierung: Mitte 1. Jahrhundert.

Aschenfläche 85/14

Innerhalb eines Grabgartens gelegene, ungefähr 1,70×3,00 m große Aschenfläche; 0,09 m mächtig; kein Leichenbrand.

1. „Belgischer“ Topf, fast vollständig erh., braungrauer Ton, fein sandige Magerung, braunschwarzer Überzug, Rdm. 11,0 cm, Bdm. 5,5 cm; etwa Lebach Typ E 12a. – 2. Einhenkelkrug, fragmentiert erh., ockerbrauner Ton, sandige Magerung, Reste eines mattbraunen Überzuges, Rdm. 4,4 cm, Bdm. 5,3 cm; Gose 372. – 3. Einhenkelkrug, fragmentiert erh., teilweise sekundär gebrannt, mattbrauner Ton, sandige Magerung, Reste eines weißolivbraunen Überzuges, Rdm. 4,4 cm, Bdm. 5,0 cm; Gose 372. – 4. Einhenkelkrug, fragmentiert erh., teilweise sekundär gebrannt, mattbräunlichroter Ton, sandige Magerung, mattbrauner Überzug, Rdm. etwa 6,0 cm, Bdm. 6,7 cm; Gose 369. – 5. Krug, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, hellchromgelber Ton, grob sandige Magerung, Überzug abgerieben, Rdm. 6,0 cm, Bdm. 8,4 cm; Gose 372. – 6. Einhenkelkrug, nur Mündungsteil erh., teilweise sekundär gebrannt, ockerfarbener Ton, sandige Magerung, Überzug abgerieben, Rdm. 5,1 cm; Gose 372. – 7. Krug, Bs., hellorangeroter Ton, grob sandige Magerung mit Steinchen, Bdm. 8,4 cm. – 8. Krug?, Ausgußstille und Wsn., leicht angebrannt, orangebrauner Ton, fein sandige Magerung, Reste eines hellchromgelben Überzuges. – 9. Krug, eine Bs. und mehrere Wsn., sekundär gebrannt, weißolivbrauner Ton, sandige Magerung, Bdm. 8,6 cm. – 10. Amphore, fragmentiert erh., angebrannt, mattbrauner Ton, fein sandige Magerung, Mdm. 10,6 cm; Arentsburg 358. – 11. Becher mit Karniesrand und Gießbewurf, mattbräunlichroter Ton, feine Magerung, matter braunschwarzer Überzug, Mdm. 10,4 cm, Bdm. 4,4 cm; Gose 190. – 12. Becher mit Karniesrand und Gießbewurf, mattbräunlichroter Ton, feine Magerung, matter braunschwarzer Überzug, Mdm. 7,6 cm, Bdm. 3,6 cm; Gose 190. – 13. Schüssel mit Kragenrand, TS, unvollständig erh., angebrannt, hellorangeroter Ton, Reste eines schwarzorangeroten Überzuges, Mdm. 11,6 cm, Dm. Standring 6,3 cm; Dragendorff 43. – 14. Schüssel, unvollständig erh., sekundär angebrannt, hellchromgelber Ton, grob sandige Magerung mit Steinchen, Mdm. 19,2 cm, Bdm. 6,4 cm. – 15. Schüssel, fragmentiert erh., teilweise sekundär gebrannt, hellchromgelber Ton, grob sandige Magerung mit Steinchen, Rdm. 17,0 cm, Bdm. etwa 6,2 cm. – 16. Schüssel, Rsn. und eine Bs., sekundär gebrannt, hellchromgelber Ton, grob sandige Magerung mit Steinchen, Rdm. etwa 20,6 cm, Bdm. nicht bestimmbar. – 17. Teller, TS, fragmentiert erh., rotoranger Ton, schwarzorangeroter Überzug, Mdm. 16,7 cm, Dm. Standring nicht bestimmbar, Bodenstempel innen MA . . . (?); Dragendorff 18/31, Gose 131. – 18. Teller, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, orangebrauner Ton, sandige Magerung, Reste eines goldglimmerhaltigen hellrotbraunen Überzuges, Rdm. 20,5 cm, Bdm. 14,5 cm; etwa Gose 242. – 19. Teller, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, gelbbrauner Ton, sandige Magerung, Reste eines goldglimmerhaltigen orangebraunen Überzuges, Rdm. 21,8 cm. – 20. Napf, TS, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, orangebrauner Ton, Reste eines schwarzorangeroten Überzuges, Rdm. 8,2 cm, Dm. Standring 3,7 cm. – 21. Napf, TS, fragmentiert erh., hellorangeroter Ton, Reste eines rotorangen Überzuges, Rdm. 14,7 cm, Dm. Standring 6,3 cm. – 22. Napf, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, mattbräunlichroter Ton, fein sandige Magerung, Reste eines orangebraunen Überzuges, Rdm. 11,2 cm. – 23. Napf oder Schale, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, orangebrauner Ton, sandige Magerung,

Reste eines rotbraunen Überzuges, Rdm. 16,6 cm. – 24. Napf oder Schale, Rsn. und Wsn., sekundär gebrannt, orangebrauner Ton, sandige Magerung, Reste eines goldglimmerhaltigen gelbbraunen Überzuges, Rdm. 13,4 cm. – 25. Deckel, fast vollständig erh., sekundär gebrannt, graubrauner Ton, fein sandige Magerung, Reste eines braunschwarzen Überzuges, Dm. 9,3 cm. – 26. Deckel, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, mattbräunlichroter Ton, grob sandige Magerung, Dm. nicht bestimmbar. – 27. Deckel?, fragmentiert erh., sekundär gebrannt, mattbräunlichroter Ton, fein sandige Magerung, Dm. 21,8 cm. – 28. Drei Glasscherben, durch Brand deformiert, gelbes Glas (ohne Abb.). – 29. Kleine weißblaue Perle, sog. Melonenperle, durch Brandeinwirkung deformiert, Dm. 0,8 cm. – 30. Wenig Bronzereste, durch Brand deformiert (ohne Abb.). – 31. Mindestens 20 Eisennägel mit abgerundet rechteckigem Kopf und vierkantigem Schaft, verbrannt, Schaft teilweise rechtwinklig umgebogen, gr. erh. L. 3,3 cm (ohne Abb.). – 32. Wenigstens zwei eiserne Nägel mit spitzkonischer Kopfplatte und vierkantigem Schaft, verbrannt, gr. erh. L. 1,6 cm (ohne Abb.). – 33. Holzkohle. – 34. Pflanzliche Reste. – 35. Brot- und Kuchenreste.

Datierung: Ende 1. Jahrhundert bis Mitte 2. Jahrhundert.

A. Abegg

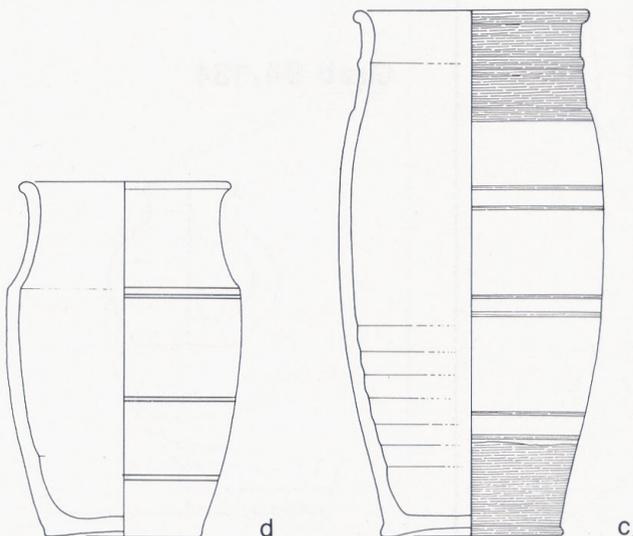
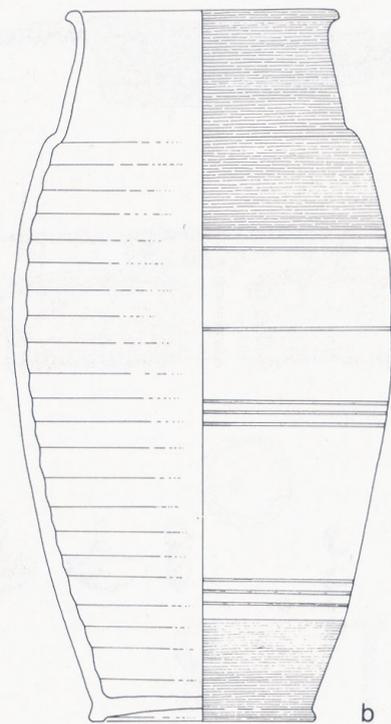
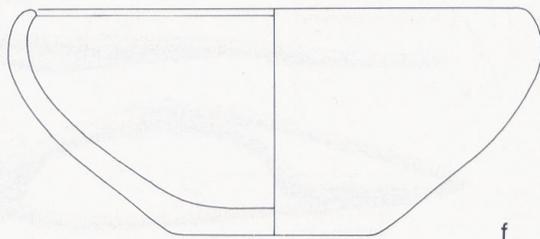
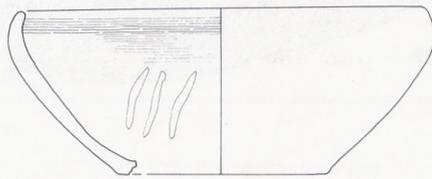
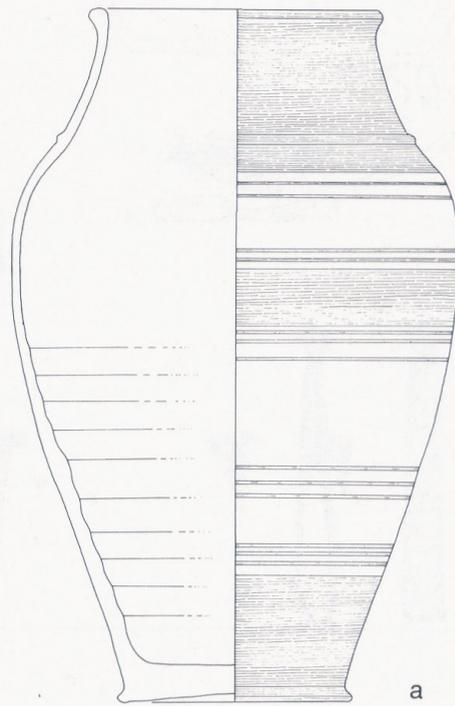
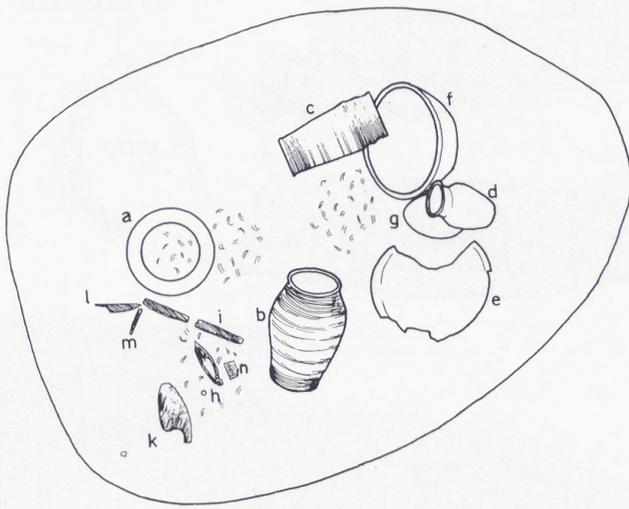
Abgekürzt zitierte Literatur

- Arentsburg = J. H. Holwerda, Arentsburg een romeinsch militair vlootstation bij Voorburg (Leiden 1923).
- Dragendorff = H. Dragendorff, Terra Sigillata. Bonner Jahrb. 96, 1895, 18–155.
- Gose = E. Gose, Gefäßtypen der römischen Keramik im Rheinland. Bonner Jahrb. Beih. 1 (Bonn 1976).
- Gräber – Spiegel des Lebens = A. Haffner, Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum. Mit Beiträgen von A. Abegg, W. Binsfeld, R. Cordie-Hackenberg, F.-J. Dewald, V. Ebbighausen, L. Eiden, K. Goethert, L. Husty, W. Jacobs, W. Karl, E. Künzl, M. Kunter, J. Metzler, A. Miron, A. Müller-Karpe, G. Nebrich, F.-J. Schumacher u. M. Thoma (Mainz 1989).
- Hofheim = E. Ritterling, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Ann. Ver. Nassauische Altkde. u. Geschforsch. 40, 1912 (Wiesbaden 1913).
- Lebach = G. Gerlach, Das Gräberfeld „Die Motte“ bei Lebach. Text. Saarbrücker Beitr. Altkde. 15 (Bonn 1986).
- Miron = A. Miron, Das Gräberfeld von Horath. Untersuchungen zur Mittel- und Spätlatènezeit im Saar-Mosel-Raum. Trierer Zeitschr. 49, 1986, 7–198.
- Oswald, Stamps = F. Oswald, Index of potters' stamps on Terra Sigillata „Samian Ware“ (East Bridgford 1931).
- Oswald-Pryce = F. Oswald u. T. D. Pryce, An introduction to the study of Terra Sigillata (London 1920).
- Speicher 2 = S. Loeschcke, Jahresbericht 1920. Trierer Jahresber. 13, 1921/22 (1923) 56–58 Taf. X.
- Sydenham = E. A. Sydenham, The coinage of the Roman Republic (London 1952).
- Wederath 4 = R. Cordie-Hackenberg u. A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 4. Teil: Gräber 1261–1817, ausgegraben 1978–1980. Trierer Grab. u. Forsch. VI, 4 (im Druck).

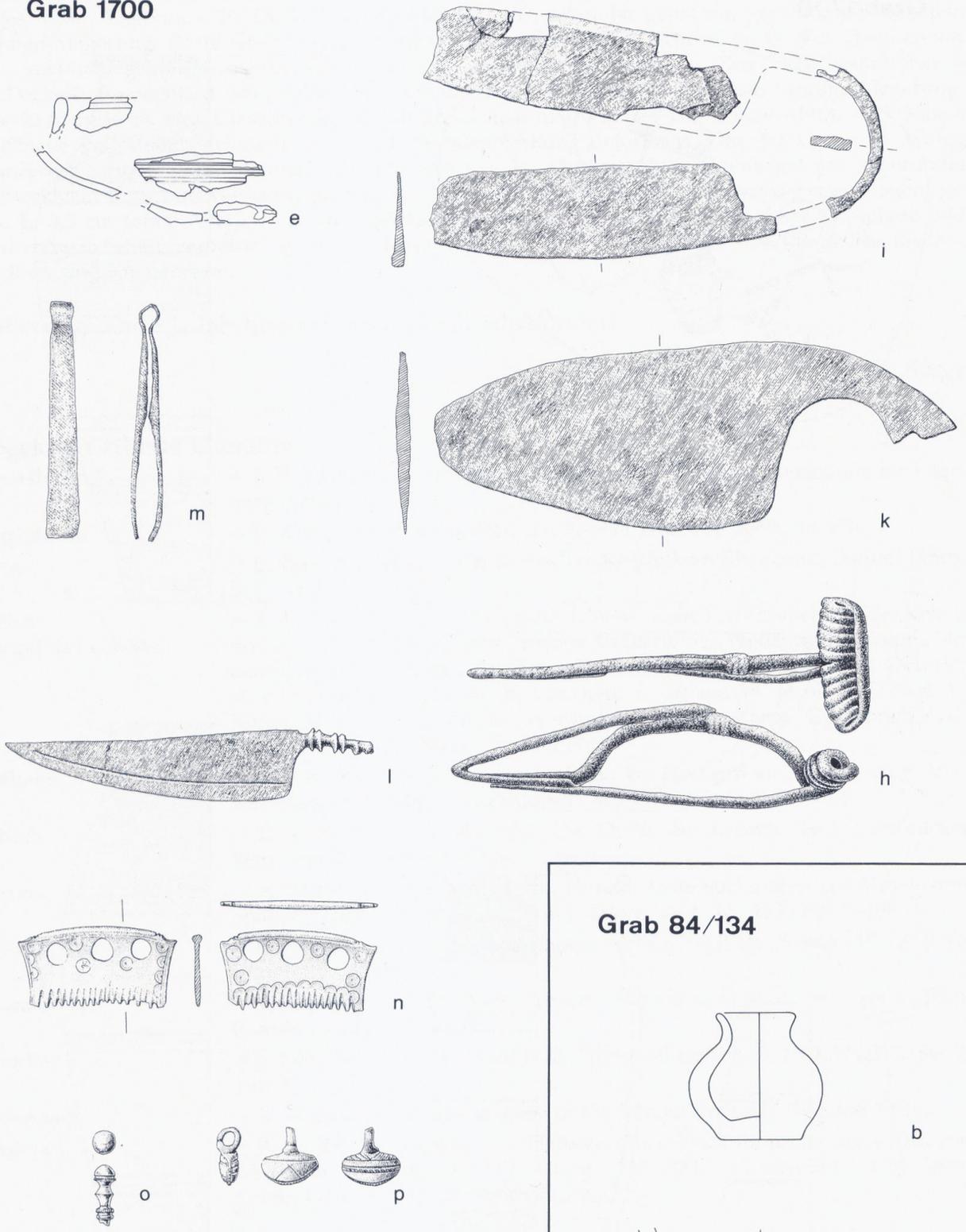
Angelika Abegg M. A.
Dr. Rosemarie Cordie-Hackenberg
Projekt Wederath

Rheinisches Landesmuseum
Ostallee 44
5500 Trier

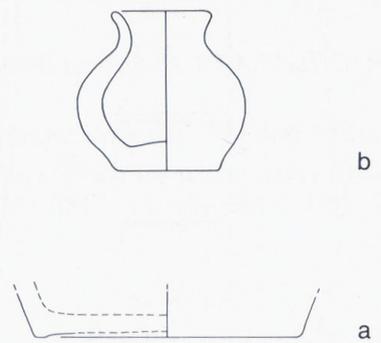
Grab 1700



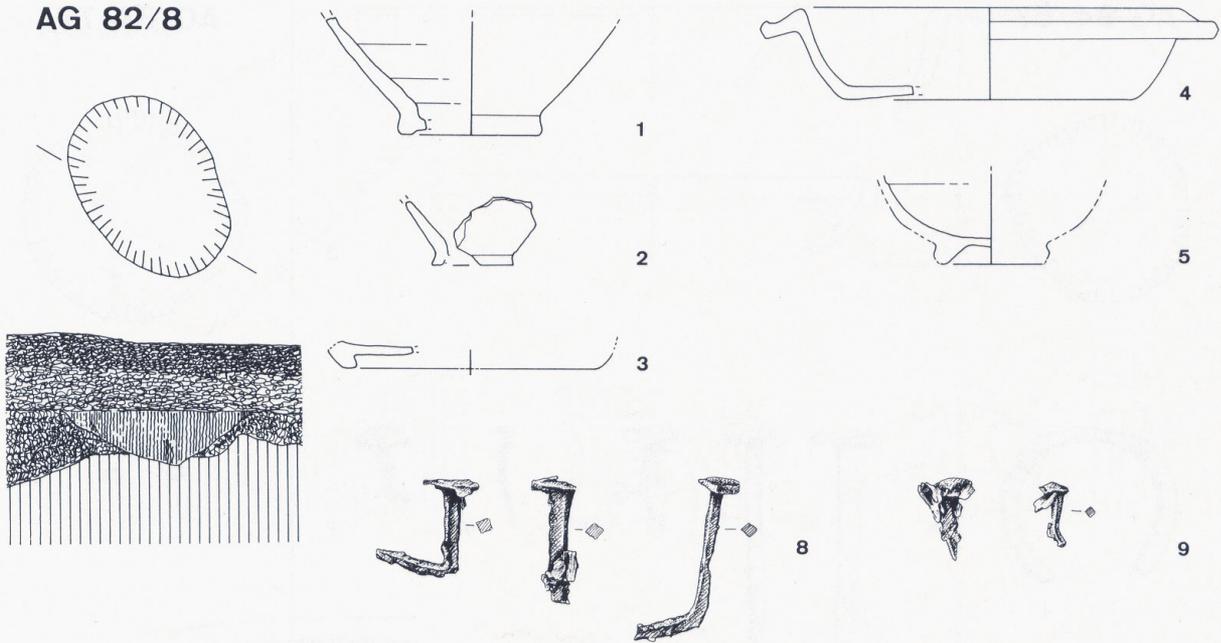
Grab 1700



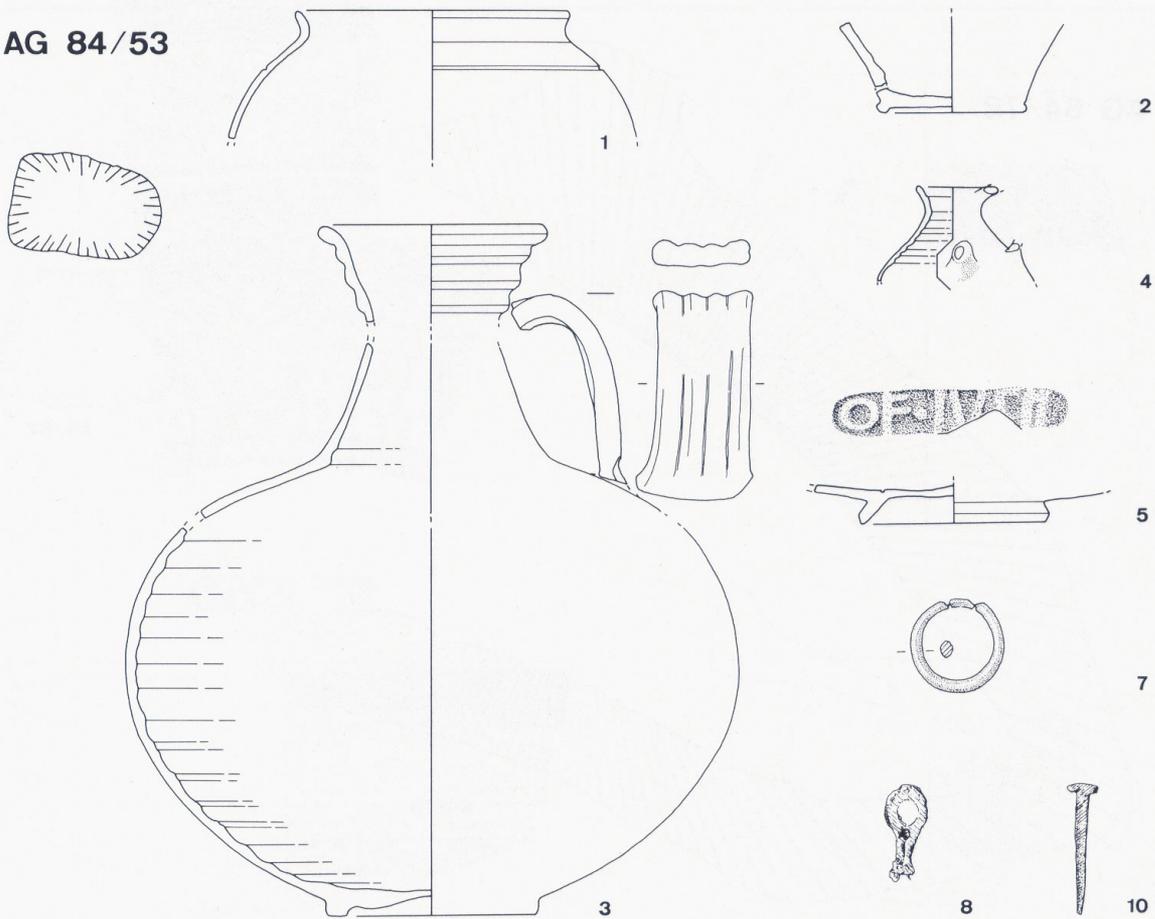
Grab 84/134

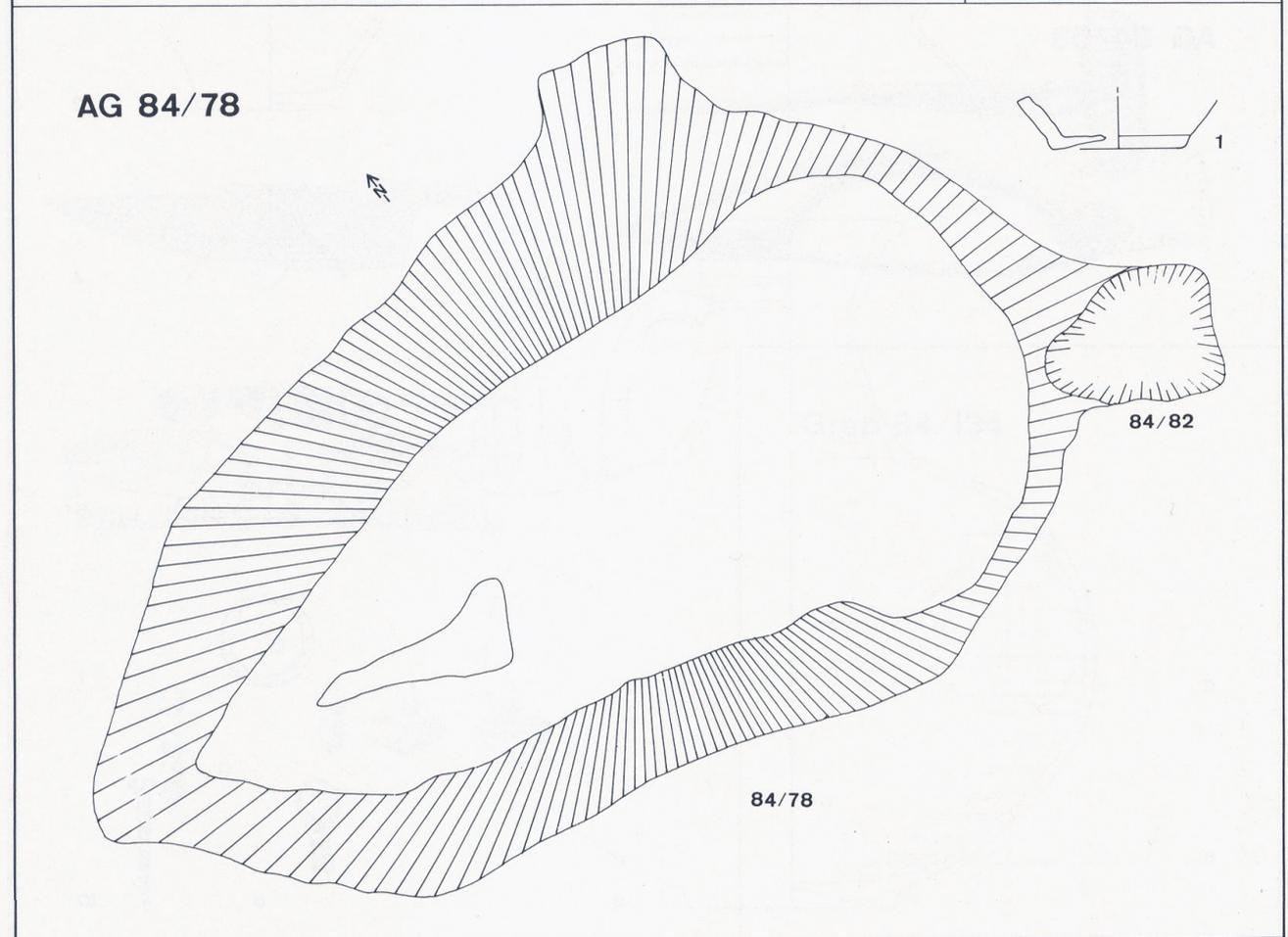
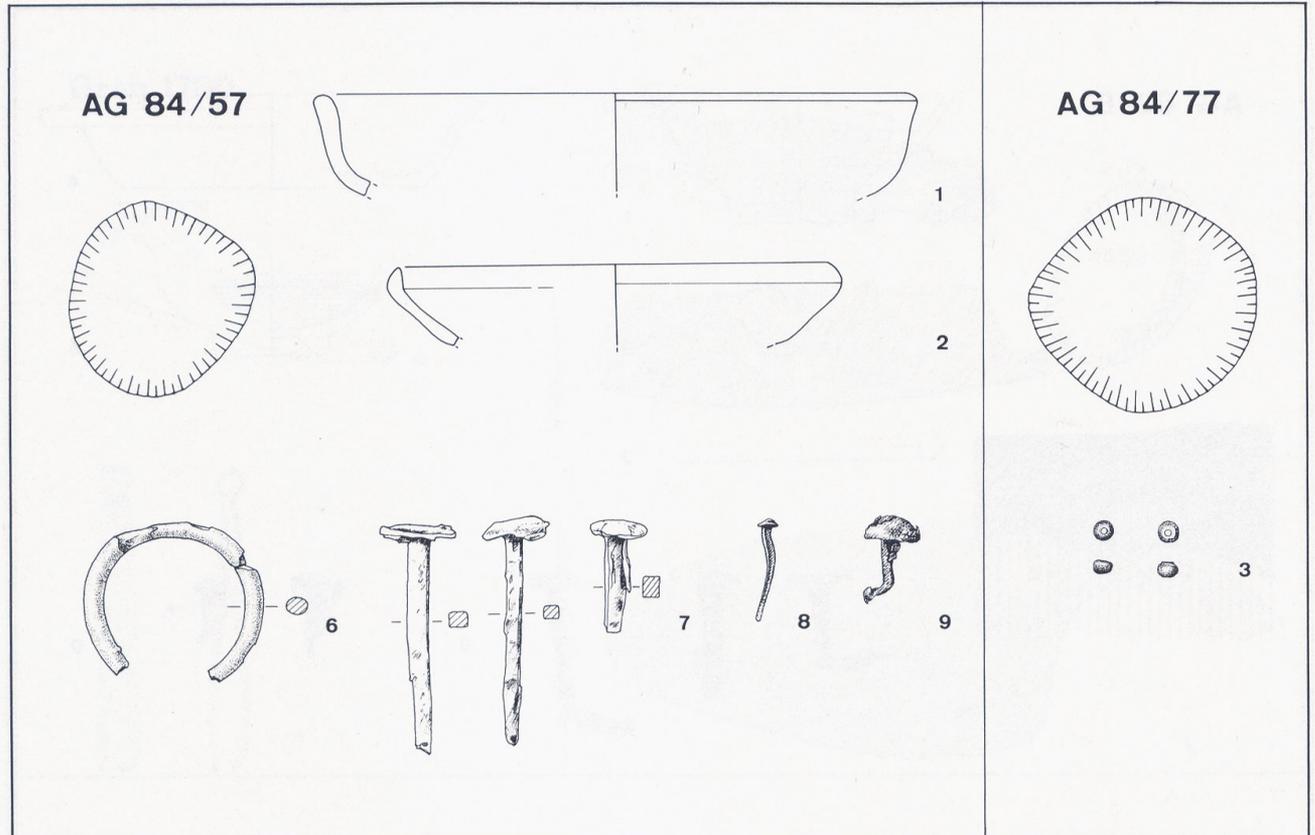


AG 82/8

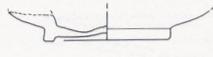
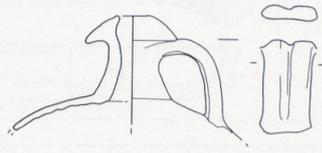
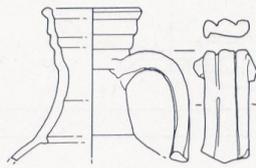
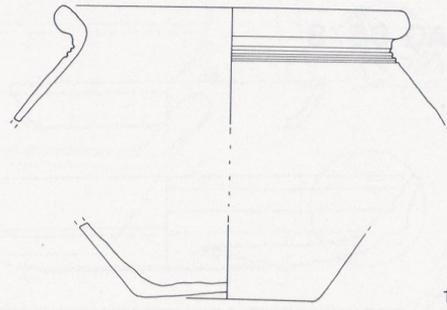
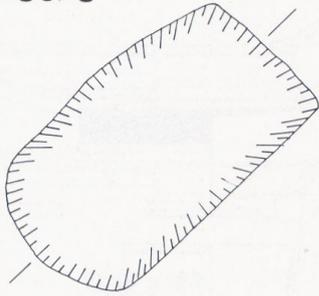


AG 84/53

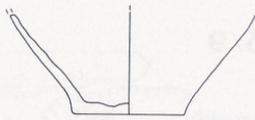




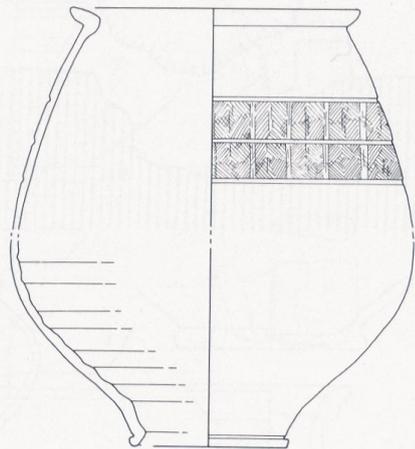
AG 85/8



2

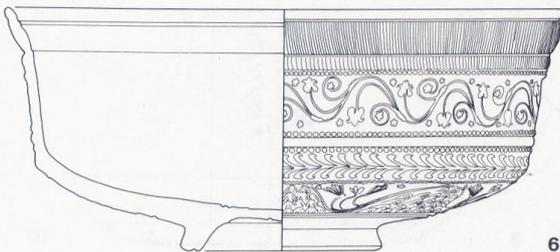


3

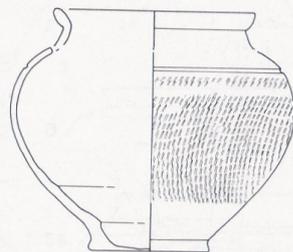


4

OF 10

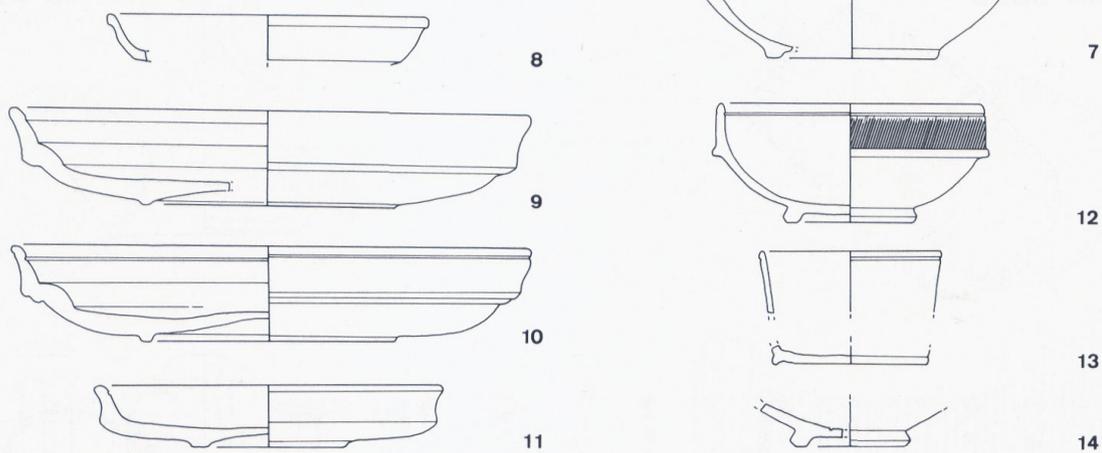


6

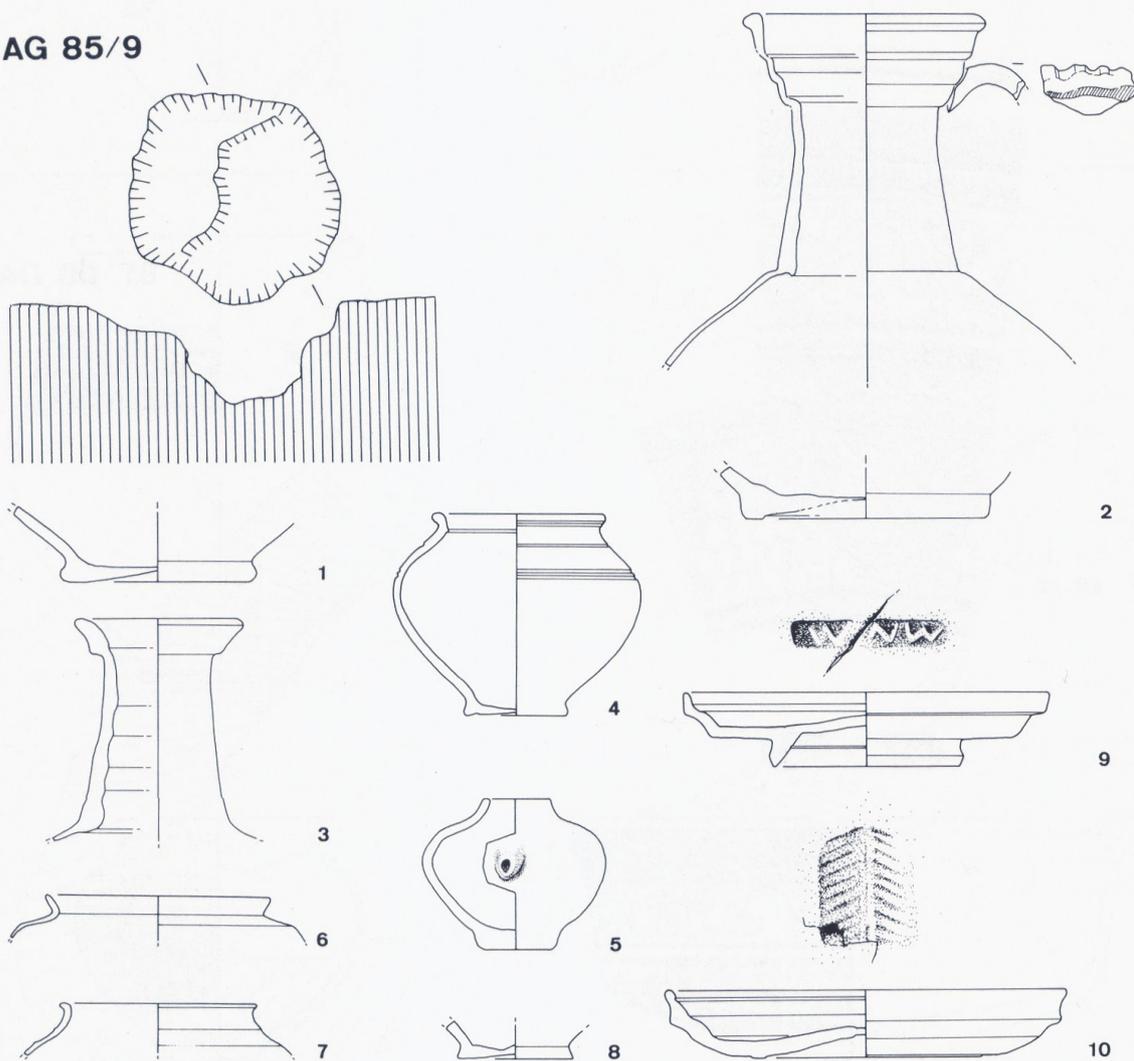


5

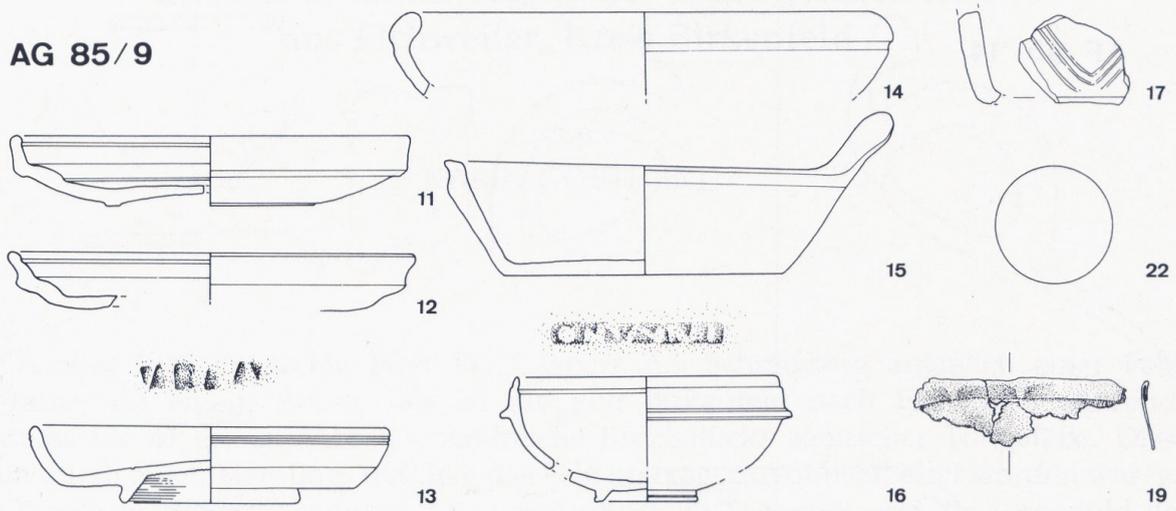
AG 85/8



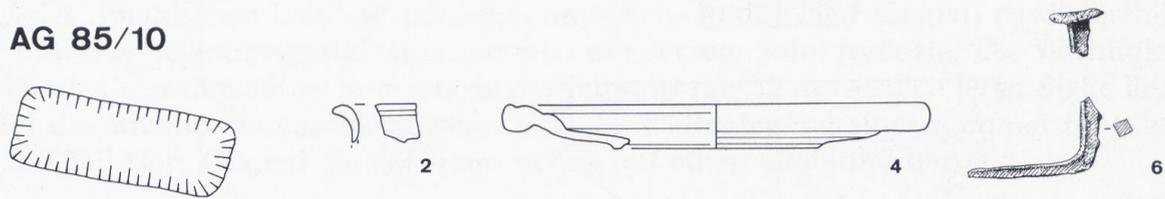
AG 85/9



AG 85/9



AG 85/10



AF 85/14

